
KUNSTWISSENSCHAFT

◆ Leisch-Kiesel, Monika: Die Dame Vernunft und das Schreiben von Geschichte / Lady Reason and the writing of history. Christine de Pizans „Livre de la cité des dames“ (Literatur – Wissen – Poetik 9). Georg Olms Verlag, Hildesheim–Zürich–New York 2021. (140; 35 farb. Abb.) geb. Euro 48,00 (D) / Euro 49,40 (A) / CHF 49,66. ISBN 978-3-487-16021-4.

Im Pandemiejahr 2021 erschien das Buch „Die Dame Vernunft und das Schreiben von Geschichte. Christine de Pizans *Le Livre de la cité des dames*, verfasst von der Kunstwissenschaftlerin Univ.-Prof.ⁱⁿ Monika Leisch-Kiesel, im Georg Olms Verlag. Diese Publikation umfasst nicht nur die Disziplin der Kunstgeschichte, sondern vereint zusätzlich feministische Genderforschung mit der philosophischen Theorie der Zeichen. Es erwartet die Leser:innen ein transdisziplinärer Austausch in Bezug auf die zwischen Mittelalter und Neuzeit stehende Christine de Pizan und ihr schriftstellerisches Werk.

Im ersten Teil des Buches widmet sich Leisch-Kiesel der feministischen Genderforschung, wo sie Christine de Pizan als eine „Lady of the Book“ (14) präsentiert. Christine de Pizan gehört zu den meistgelesenen Autor:innen im Mittelalter und markiert mit ihren Schriften den Übergang zur Renaissance. Im Fokus stehen für Leisch-Kiesel die frühen und authentischen Manuskripte der *cité de dames* (MS FR 607, das Duke’s Manuskript sowie HARLEY

MS 4431). Für die Verfasserin ist das literarische Ich der Christine de Pizan von großem Interesse. Die Biografie der Christine de Pizan wird kurz im Zusammenhang mit dem Humanismus in Frankreich, dem französischen Hof als Förderer der Buchkunst und mit dem Buchhandel im zeitgenössischen Paris dargestellt. Ihr literarisches Umfeld spielte sich am französischen Hof ab. Wie schaffte es eine Frau zu jener Zeit beruflich, als Autorin tätig zu sein, und dabei zudem philosophisch-theologische Themen feministisch neu definierte?

Der zweite Themenbereich des Buches umfasst die Kunstgeschichte, wo die Verfasserin das spezifische Zusammenspiel von Text und Bild in der Originalhandschrift von *Le livre de la cité de dames* untersucht. Dabei stellt sie die Manuskripte und die späteren Rezeptionen in einen direkten Vergleich. Die Verfasserin beschreibt beinahe bis in das kleinste Detail die Miniaturen der einzelnen Manuskripte und analysiert sie in ihrer Darstellung, in ihrem künstlerischen Handwerk und fragt nach der dahinterliegenden Bedeutungsebene der Illuminationen. Der letzte und somit dritte Teil der Publikation enthält einen philosophischen Zugang. Leisch-Kiesel thematisiert die Rolle der Dame Raison (Dame Vernunft – vgl. die Kurzfassung Seite 11), das Bild der La cité (der Stadt) und ihrer Bedeutung.

Monika Leisch-Kiesel schafft es, wissenschaftliches Schreiben in einen Stil zu gießen, der auch an eine Zielgruppe außerhalb der einschlägigen Leserschaft gerichtet ist. Von der geschichtlichen und literarischen Person der Christine de Pizan werden die Leser:innen in die Welt der Buchmalerei hineingeführt. Diese Präsentation des triadischen Themas soll Männer, Frauen und junge Menschen gleichermaßen erreichen, so wie einst Christine de Pizan ein breites Publikum erreichen wollte. Erwähnenswert ist zudem die praktische Handhabung der Zweisprachigkeit in ein und derselben Publikation. Wird das Buch umgedreht, welches im Design und Layout an die behandelte Buchkunst angelehnt ist, so hält man die englische Version in Händen. Leisch-Kiesel achtete aber darauf, dass in der jeweiligen Sprachausgabe voneinander differenzierende Illustrationen zu finden sind. In der deutschen Version sind die Buchseiten beispielsweise zur Gänze abgebildet, während in der englischen Version die Miniaturen aus dem Text-Bild-Gefüge herausgenommen wurden. Diese gestalterische Entscheidung

spricht automatisch ihren zweiten Themenblock an. Die Topoi haben einen durchgehenden roten Faden und verbinden sich untereinander. Bild und Text ergeben in der Publikation selbst eine Gesamtkomposition. In diesem Sinne kann das transdisziplinäre Werk von Monika Leisch-Kiesel allen Interessent:innen der Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie, Theologie und feministischen Genderforschung empfohlen werden. Das Buch hält noch so einige weitere Überraschungen bereit und wird sicherlich so manches Erstaunen in den Gesichtern der Leser:innen hervorrufen.

Seewalchen

Raphaela Hemetsberger